

Konjunkturbericht

Datum: 13.11.2024

Thema: **Ergebnisse der IHK-Konjkturumfrage für das 3. Quartal 2024
und Erwartungen für die Folgemonate**

Die Industrie- und Handelskammer Magdeburg führt seit dem Frühjahr 1991 regelmäßig quartalsweise Umfragen zur gegenwärtigen und zukünftig erwarteten wirtschaftlichen Entwicklung unter repräsentativ ausgewählten Mitgliedsunternehmen durch und wertet sie aus.

Die wesentlichen Ergebnisse werden nachfolgend in der Zusammenfassung dargestellt.

Gesamttendenz	Geschäftsklimaindex sinkt erneut, überwiegender Pessimismus bei aktueller Lage, Geschäftserwartungen fallen nochmals schlechter aus, deutliche Wachstumsschwäche der Wirtschaft erkennbar
Industrie	Lage trübt sich aufgrund rückläufiger Umsätze und Auftragseingänge deutlich ein, Belegung der Industriekonjunktur aufgrund tiefgreifender Probleme nicht zu erwarten
Baugewerbe	Stimmung erlebt deutlichen Dämpfer, schwierige Finanzierungsbedingungen und angespannte öffentliche Haushalte belasten Branche und sorgen für pessimistische Erwartungen
Handel	weiterhin rückläufige Umsätze durch zurückhaltende Konsumenten sorgen für 10-Jahres-Tief bei Lagebewertung, Geschäftserwartungen verbleiben auf niedrigem Niveau
Gastgewerbe	schwache Nachfrage und hohe Kosten belasten die Branche, keines der befragten Unternehmen rechnet mit einer Verbesserung der Situation
Verkehrsgewerbe	Branche bleibt weiterhin in der Krise, hoher Konkurrenzdruck aus dem Ausland, aufgrund der Vielzahl an Problemen ist ein wirtschaftlicher Aufwind nicht absehbar
Dienstleister	Lage wird weiterhin positiv bewertet, da Aufträge und Umsätze stabil sind, Aussichten verbessern sich leicht, sind jedoch mehrheitlich pessimistisch

[Industrie- und Handelskammer Magdeburg](#)

Hauptgeschäftsstelle · Alter Markt 8 · 39104 Magdeburg

www.ihk.de/magdeburg



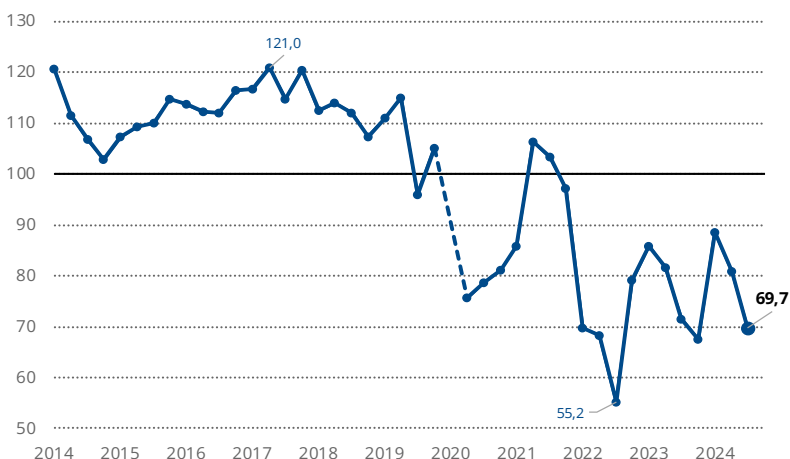
Lage und Erwartungen insgesamt

Die Ergebnisse in der Kurzübersicht

Tendenz

Konjunktur wieder auf Talfahrt

GESCHÄFTSKLIMAINDEX DER GEWERBLICHEN WIRTSCHAFT



Klimaindex erreicht 69,7 Indexpunkte

(von maximal 200 möglichen).

Höchststand: 124,6 Punkte (3.Q 2011)

Tiefststand: 55,2 Punkte (3.Q 2022)

Im dritten Quartal 2024 bleibt die Konjunktur im Kammerbezirk der IHK Magdeburg weiterhin angespannt.

Die Stimmungswerte der hiesigen Wirtschaft verschlechtern sich nochmals, wodurch es zum zweiten Rückschritt des **Geschäftsklimaindexes** in Folge kommt. Der Indikator verliert am aktuellen Rand 11,3 Zähler und schließt bei 69,7 Punkten. Die aktuelle **Geschäftslage** wird deutlich pessimistischer als im Vorquartal eingeschätzt. Der Saldo aus positiven und negativen Antworten rutscht auf -7 Punkte (Vorquartal: +3 Punkte) ab und liegt damit auf dem gleichen Niveau wie vor 4 Jahren. Insgesamt gelangen 20 Prozent nach zuvor 25 Prozent zu einer positiven Lageeinschätzung und 27 Prozent nach zuvor 23 Prozent zu einer negativen. Auch die **Geschäftserwartungen** zeigen eine deutliche Skepsis der Wirtschaft auf. Der Saldo sinkt von -36 auf -47 Punkte ab, wobei lediglich 5 Prozent von einer Verbesserung ihres Geschäfts ausgehen (Vorquartal: 6 Prozent). Über die Hälfte der Unternehmen stellen eine ungünstigere Entwicklung in Aussicht (52 nach zuvor 43 Prozent). Diese Zahlen zeigen, dass die Konjunktur weiterhin abgekühlt ist und ein zeitnahes Erstarren der Wirtschaft wohl ausbleiben wird. Das abgelaufene Quartal war von diversen schlechten wirtschaftlichen Nachrichten geprägt. So wird für das Jahr 2024 in Deutschland eine erneute Rezession erwartet. Vor allem die Schwäche der Industrie steht hierbei im Vordergrund – insbesondere die der Automobilindustrie. Die Wachstumsschwäche der deutschen Wirtschaft lässt sich insbesondere in der Investitionszurückhaltung erkennen. Auch in Sachsen-Anhalt ist das Bruttoinlandsprodukt im ersten Halbjahr 2024 nach vorläufigen Berechnungen des Statistischen Landesamtes gesunken. Der Rückgang fiel mit 0,5 Prozent sogar höher als im

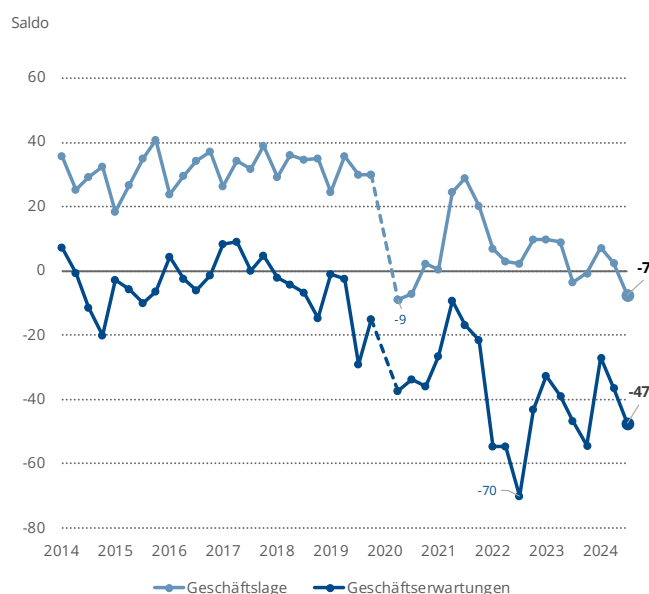


Lage und Erwartungen insgesamt

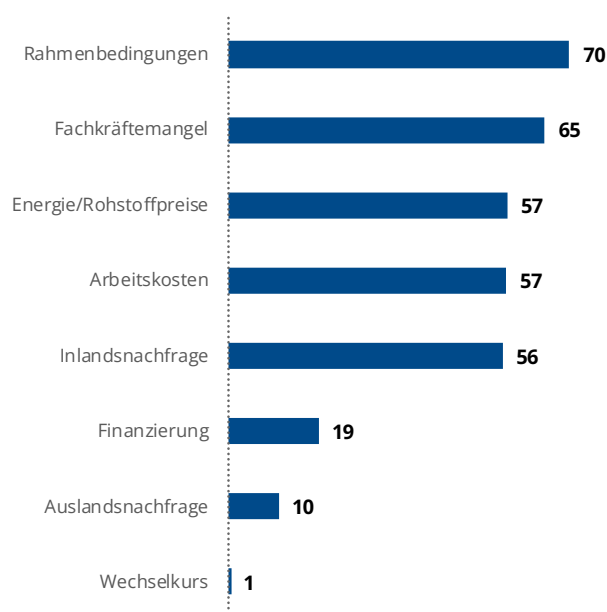
Die Ergebnisse in der Kurzübersicht

deutschen Durchschnitt (0,2 Prozent) aus. Aus den Umfrageergebnissen geht ferner hervor, dass die Investitionsbereitschaft der hiesigen Unternehmenschaft ebenfalls stark eingeschränkt bleibt. Nur 19 Prozent wollen zusätzliche Investitionen tätigen, während 44 Prozent gegenteiliges berichten. Das derzeitige unsichere Umfeld gewährleistet keine Planungssicherheit. Außerdem bleibt das Zinsniveau trotz Leitzinssenkungen weiterhin hoch und verteuert Kredite. Auch exportseitig ist kaum mit einer merklichen Belebung zu rechnen. Zwar erhöht sich der Saldo um 14 Zähler auf -14 Punkte, verbleibt dennoch deutlich unterhalb der Nulllinie. Mittlerweile sind die Beschäftigungsplanungen per Saldo zum vierten Quartal hintereinander ungefähr auf dem gleichen Niveau. Kaum ein Unternehmen plant mit einer Zunahme der Belegschaft und 70 Prozent mit einer konstanten Beschäftigtenzahl (Saldo:-15 Punkte). Die von den Unternehmen genannten **Geschäftsrisiken** zeigen ebenfalls, dass eine Aufhellung der wirtschaftlichen Situation kaum zu erwarten ist. Das am häufigsten genannte Risiko sind die wirtschaftspolitischen Rahmenbedingungen mit einer Häufigkeit von 70 Prozent. In den Freitextantworten wird dabei immer wieder auf die hohe Bürokratiebelastung hingewiesen. Darauf folgt der Fachkräftemangel mit einer Häufigkeit mit 65 Prozent. Anschließend folgen die Energie- und Rohstoffpreise sowie die Arbeitskosten mit jeweils 57 Prozent. Eine schwache Inlandsnachfrage wird von 56 Prozent der Unternehmen als relevantes Geschäftsrisiko genannt.

GESCHÄFTSLAGE UND -ERWARTUNGEN GEWERBLICHE WIRTSCHAFT GESAMT



HAUPTRISIKEN DER KONJUNKTURELLEN ENTWICKLUNG

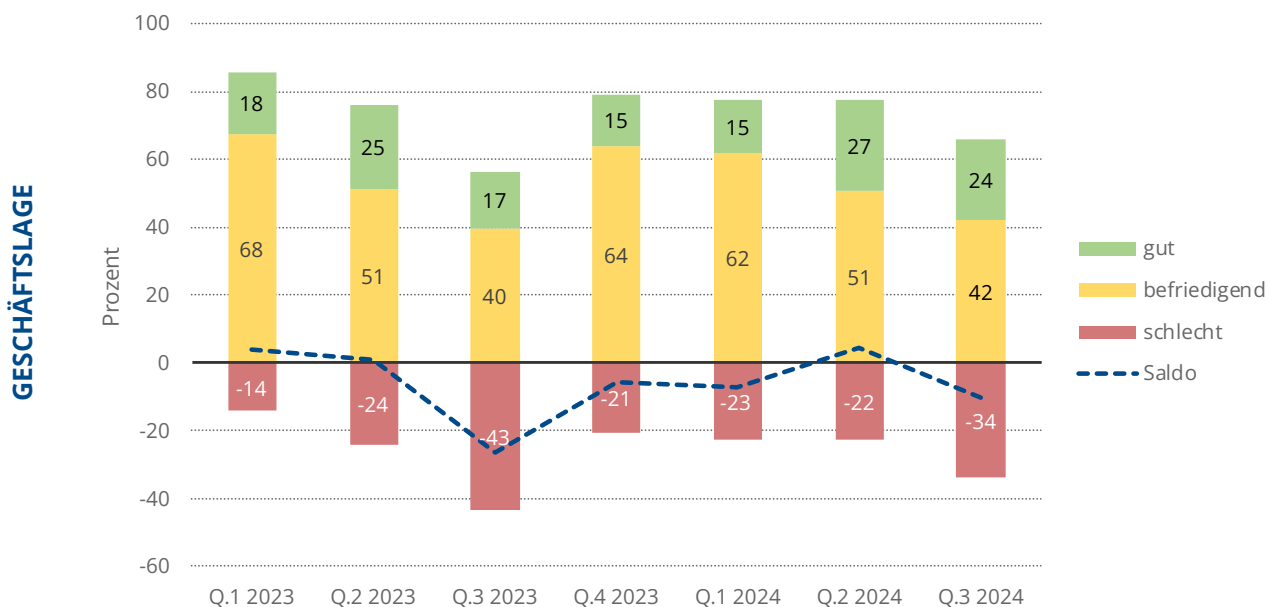


Angaben in Prozent. Mehrfachnennungen möglich



Lage in der Branche

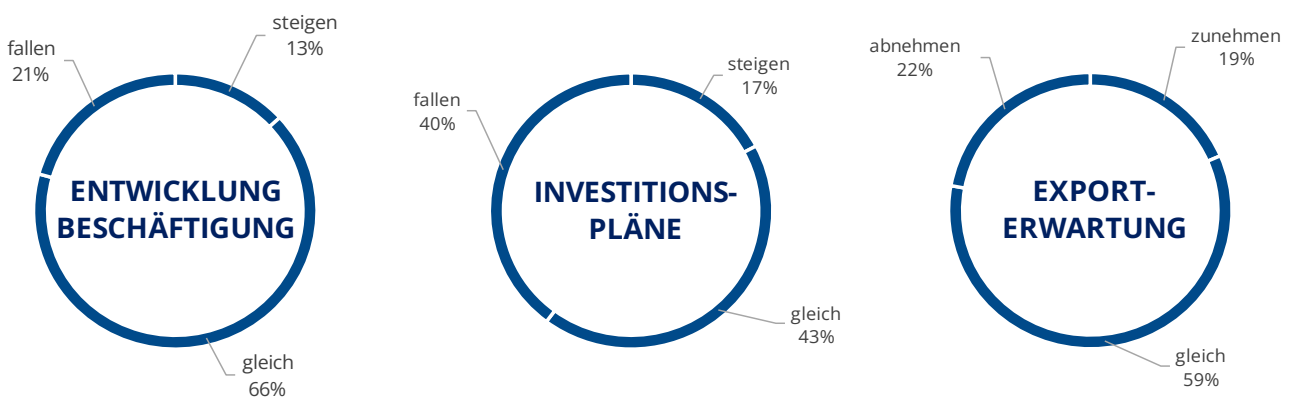
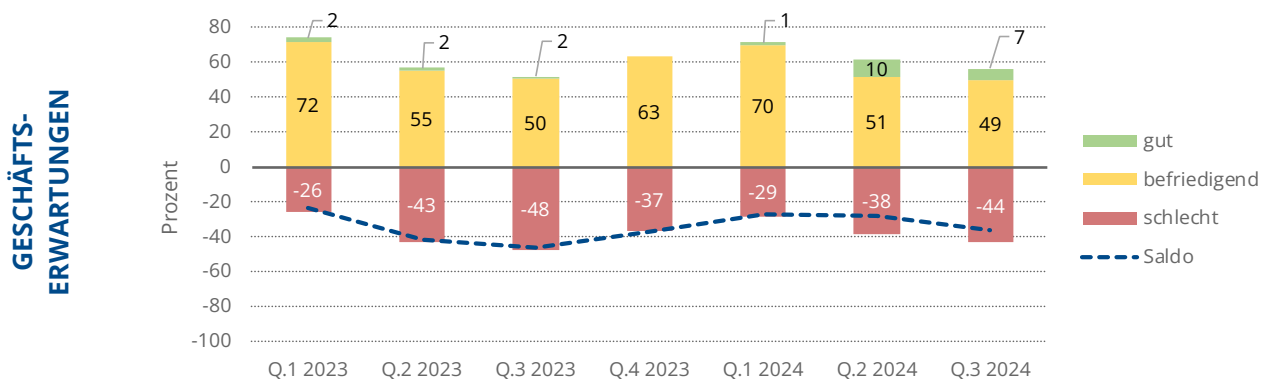
Die Stimmungswerte in der Industrie verschlechtern sich im dritten Quartal 2024 wieder. Der Saldo aus positiven und negativen Antworten verliert 14 Zähler auf nun -10 Punkte und rutscht daher erneut unter die Nulllinie. Der Anteil der Pessimisten überwiegt nun wieder und beträgt am aktuellen Rand 34 Prozent (nach zuvor 22 Prozent). Der Anteil der Optimisten bleibt fast unverändert bei 24 Prozent (nach zuvor 27 Prozent). Insbesondere die Vorleistungs- und Konsumgüterhersteller schätzen ihre Lage schlechter ein, da die Umsätze mehrheitlich rückläufig sind. Die Investitionsgüterhersteller sind hingegen weitaus positiver gestimmt, denn dort fallen die Umsatzzahlen weitaus stabiler aus. Über alle Teilbranchen hinweg bleiben die Auftragseingänge jedoch weiterhin fallend – das geben 42 Prozent der Befragten an. Nur 14 Prozent berichten von einer Zunahme. Diese Entwicklung führt zunehmend dazu, dass die Auftragsbestände in allen Bereichen der Industrie als zu klein angesehen werden. Der zugehörige Saldo fällt auf den geringsten Wert seit dem Jahr 2020. Die Zahlen zeigen eindeutig die industrielle Schwächephase, in der sich die sachsen-anhaltische Wirtschaft sowie auch die deutsche Wirtschaft insgesamt befindet.





Erwartungen in der Branche

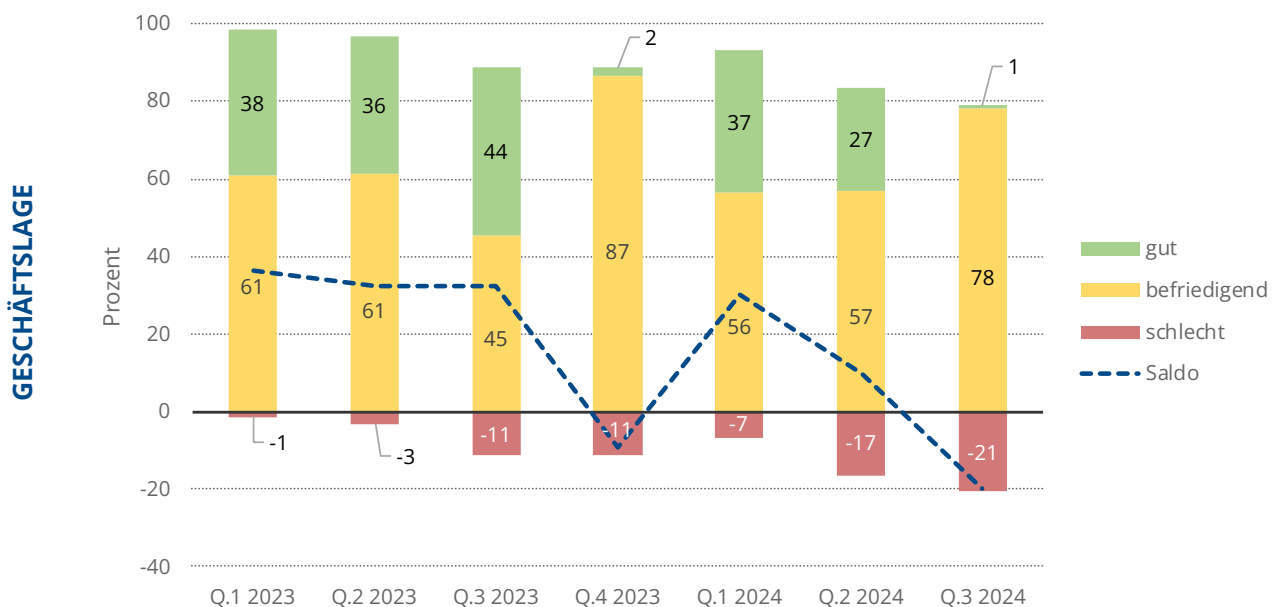
Die Erwartungshaltung der Industrieunternehmen trübt sich in diesem Quartal ebenfalls weiter ein. 44 Prozent nach zuvor 38 Prozent rechnen mit einer Verschlechterung ihrer Geschäfte. Nur 7 Prozent nach zuvor 10 Prozent antizipieren hingegen eine Verbesserung. Im Ergebnis beträgt der Saldo am aktuellen Rand -37 Punkte. Die Krise der Industrie scheint sich demzufolge so schnell nicht abzumildern. Die Umsatzerwartungen verbleiben pessimistisch und ein Blick auf die genannten Geschäftsrisiken und Freitextantworten offenbart die Vielzahl an Problemen, mit denen die Branche derzeit zu kämpfen hat: Bürokratiebelastung, Fachkräftemangel, hohe Kosten, große Unsicherheit, geringe Nachfrage, geringe Investitionsbereitschaft. Damit steht die Industrie sinnbildlich für die Schwäche der gesamten Wirtschaft. Vor allem eine abnehmende Wettbewerbsfähigkeit der Unternehmen ist zunehmend erkennbar. Dennoch fallen die Exporterwartungen besser als im Vorquartal aus. Allerdings verbleibt der Saldo mit -4 Punkten im negativen Bereich. Die Investitionsabsichten bleiben mit einem Saldo von -23 Punkten äußerst zurückhaltend. Insbesondere Kapazitätserweiterungen sind nur selten geplant. Ein Blick auf die Beschäftigungspläne zeigt, dass der überwiegende Teil der Unternehmen von konstant bleibenden Zahlen ausgeht.





Lage in der Branche

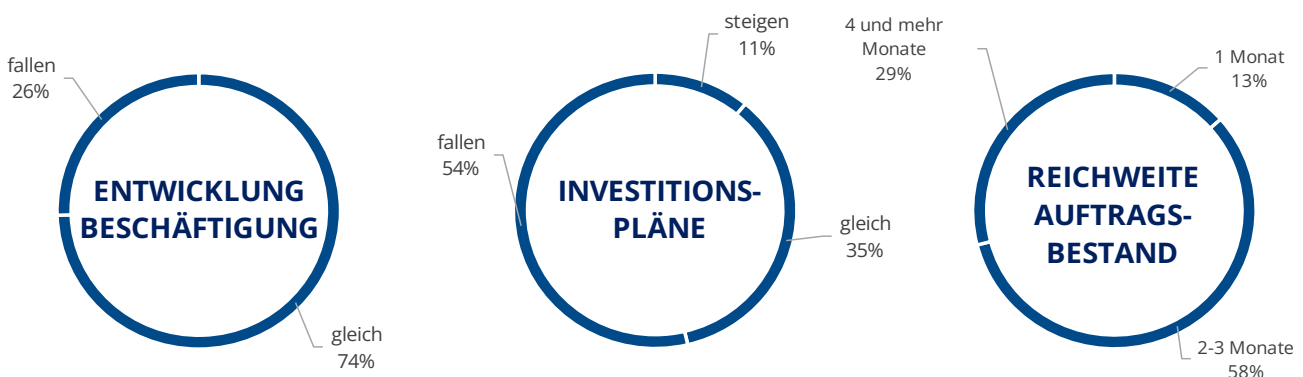
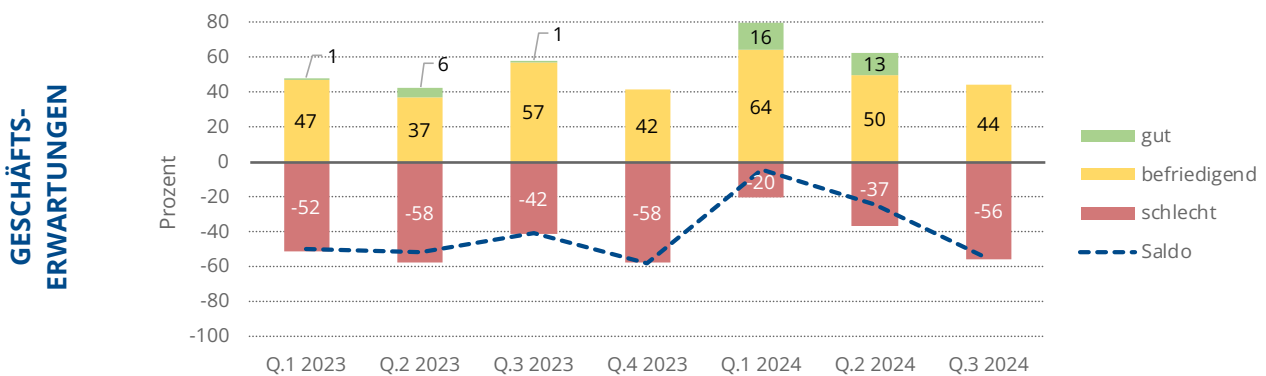
Die Stimmung im Baugewerbe erlebt im dritten Quartal einen deutlichen Dämpfer. Der Saldo der Geschäftslage nimmt spürbar um 30 Zähler auf -20 Punkte ab und erreicht damit einen 10-Jahres Tiefstwert. Unverändert besteht in der Branche die zweigeteilte Entwicklung zwischen Hoch- und Tiefbau. Ersterer leidet nach wie vor unter der geringen Bauaktivität in Folge hoher Baupreise und schlechter Finanzierungsbedingungen. Letzterer glied die schlechten Lagebewertungen des Hochbaus üblicherweise aus. In diesem Quartal ist dies nicht mehr der Fall – 98 Prozent der befragten Tiefbauunternehmen geben lediglich eine befriedigende Lage an. Grund hierfür dürften durchschnittliche Auftragseingänge sein, welche den Optimismus in Grenzen halten. Während die schlechte Situation im Hochbau nunmehr einige Quartale anhält, dürfte es sich beim Tiefbau nur um eine kurzfristige konjunkturelle Schwankung handeln. Allerdings geben einige Unternehmen in den Freitextantworten zu Bedenken, dass das Land, die Kreise und die Kommunen nur unzureichend finanziell ausgestattet sind, was die Möglichkeit der öffentliche Auftragsvergabe beschränkt.





Erwartungen in der Branche

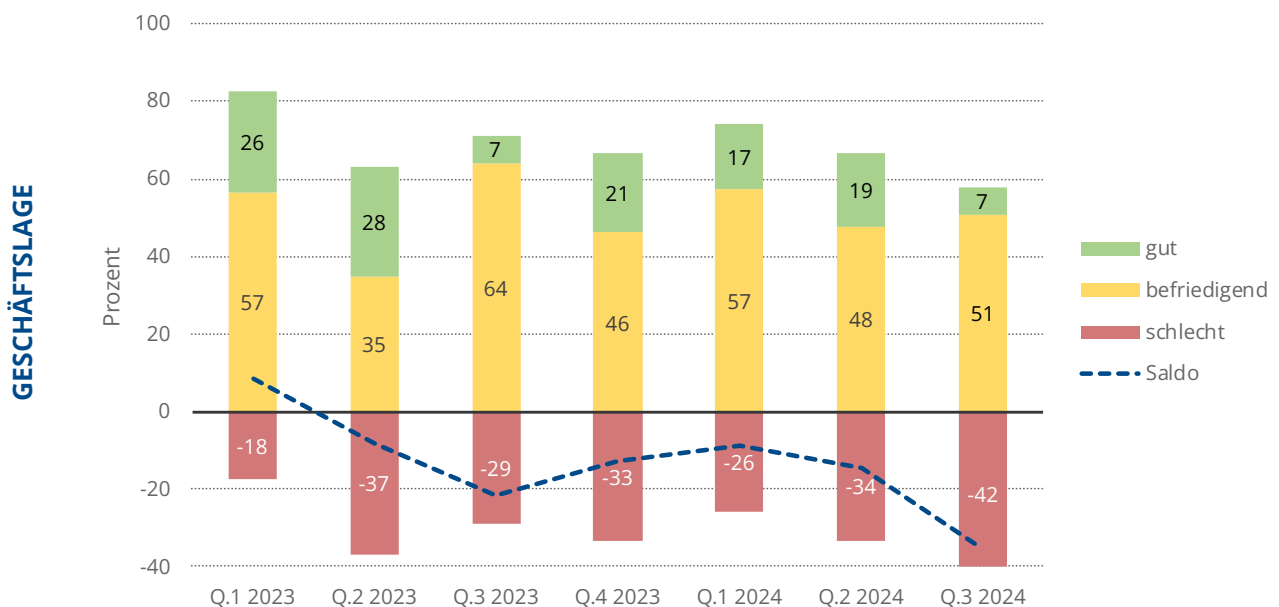
Wie die Lage fallen auch die Erwartungen im Baugewerbe deutlich pessimistischer aus. Fast jedes sechste Unternehmen rechnet mit einer Verschlechterung der Geschäfte, während keines optimistisch gestimmt ist. Der Saldo beträgt -56 Punkte und liegt damit deutlich unter dem Vorquartalswert von -24 Punkten. Die Baupreise steigen weiterhin in allen Baubereichen an und verteuern das Bauen maßgeblich. So erreichen die Baupreisindizes für den Straßen- bzw. den Wohnungsbau im dritten Quartal 2024 jeweils einen erneuten Höchststand: Seit 2021 verteuerten sich die Baupreise um jeweils 44 bzw. 39 Prozent. Dies führt bei angespannten öffentlichen Haushalten und schwierigen Finanzierungsbedingungen – trotz allmählicher Zinssenkungen – zu einer berechtigten Unsicherheit der Unternehmen bezüglich der Inlandsnachfrage. Die Bauunternehmer beziffern dieses Risiko mit 80 Prozent als das drängendste. Auch die Wirtschaftsforschungsinstitute erwarten für 2025 eine leichte Abnahme der Bauaktivität. Angesichts der trüben Aussichten fallen die Investitionspläne äußerst zurückhaltend aus. Auch bei den Beschäftigungsabsichten stehen die Zeichen zumeist auf Erhalt oder Abbau.





Lage in der Branche

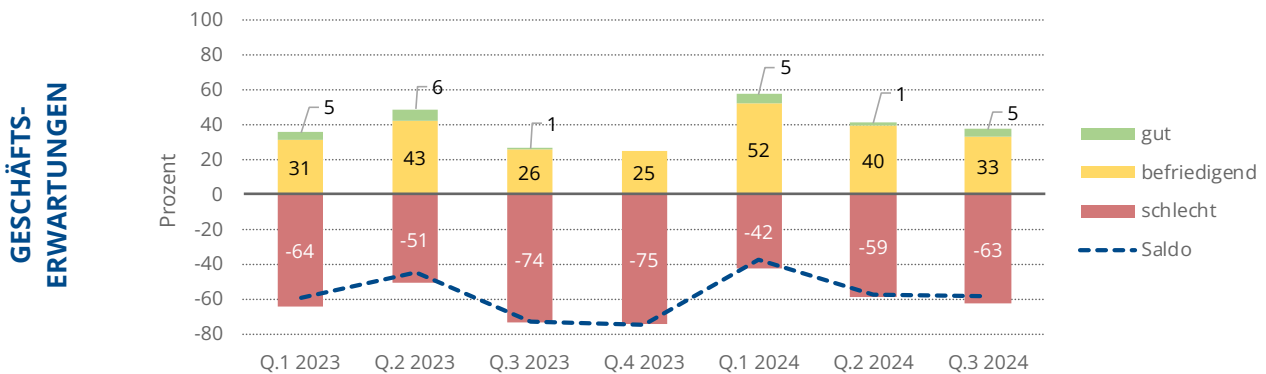
Aktuell läuft die Konjunktur in der Handelsbranche immer noch alles andere als rund. Im Vergleich zum Vorquartal verliert der Saldo der Geschäftslage um 20 Zähler auf -35 Punkte und liegt damit auf einem 10-Jahres-Tief. Insbesondere die Zahl der Optimisten hat stark abgenommen und beträgt am aktuellen Rand nur noch 7 Prozent (nach zuvor 19 Prozent). Der Anteil der Pessimisten nimmt mit 42 Prozent (nach zuvor 34 Prozent) hingegen leicht zu. Vor allem der Großhandel stützt seine Bewertungen der Geschäftslage. Die schwache Industriekonjunktur belastet die Teilbranche weiterhin und Umsätze bleiben rückläufig. Im Einzelhandel verschlechtert sich die Lage ebenfalls. So fallen auch in dieser Teilbranche die Umsätze, was nach wie vor durch die Zurückhaltung der Konsumenten erklärt werden kann. Die abnehmende Inflation bei gleichzeitig ansteigenden Reallöhnen scheint sich derzeit noch nicht in einem steigenden Konsum widerzuspiegeln. So zeigen Konsumklimaindizes, dass die Spareignung weiterhin zunimmt, was unter anderem auf eine generelle Verunsicherung der Konsumenten zurückzuführen sein kann.





Erwartungen in der Branche

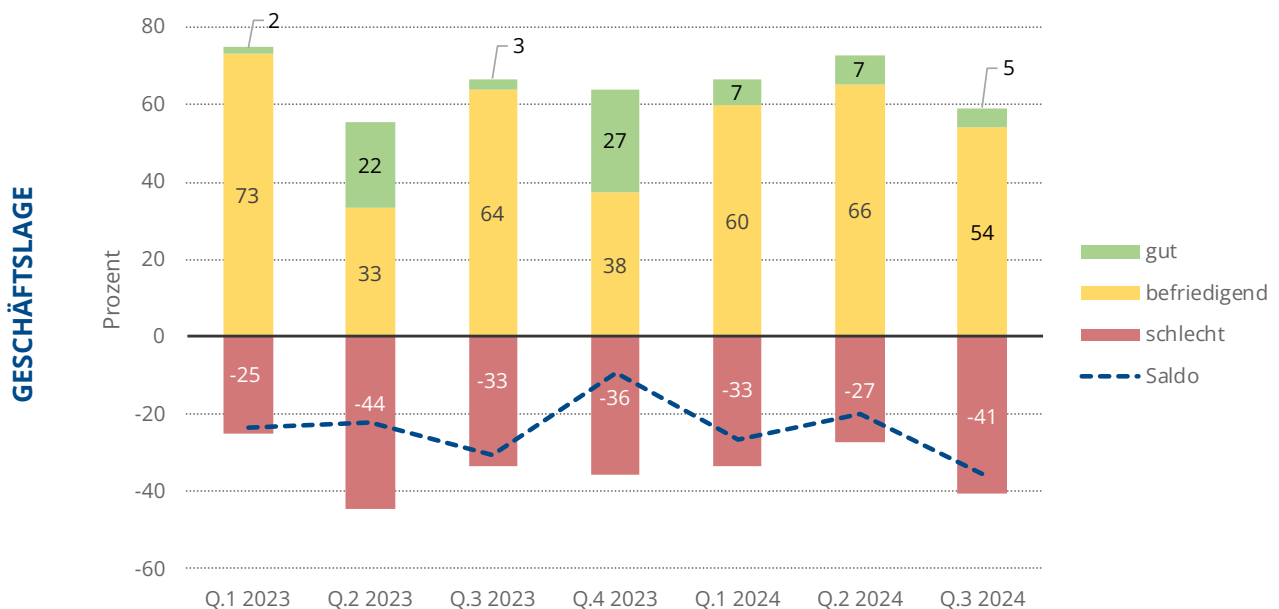
Die Geschäftserwartungen im Handel verbleiben auf niedrigem Niveau. 63 Prozent nach zuvor 59 Prozent der Befragten stellen eine weitere Verschlechterung ihrer Geschäfte in Aussicht und 5 Prozent nach zuvor 1 Prozent gehen von einer Verbesserung aus. Damit verbleibt der Saldo bei -58 Punkten und eine zeitnahe Erholung erscheint äußerst unwahrscheinlich. Insbesondere der Nachfragemangel wird der Branche weiterhin Schwierigkeiten bereiten, sollte sich die Konsumneigung nicht wieder verbessern. Die Inflation ist zwar im Trend rückläufig und betrug im September 2,1 Prozent, doch gerade die Kerninflation (ohne Lebensmittel und Energie) bleibt nach wie vor hartnäckig auf erhöhtem Niveau. Auch der Großteil der befragten Einzelhändler geht weiterhin von tendenziell steigenden Preisen aus. Somit ist es kaum verwunderlich, dass über 60 Prozent der Befragten die Inlandsnachfrage als Risiko für die zukünftige Entwicklung ansehen. Folglich bleiben auch die Umsatzerwartungen äußerst pessimistisch. Aufgrund der weiter trüben Aussichten fallen die Beschäftigungspläne zurückhaltend aus. Hinsichtlich der Investitionspläne geben zwar rund ein Viertel an diese ausweiten zu wollen. Dennoch verbleibt der Saldo mit -16 Punkten im Minus.





Lage in der Branche

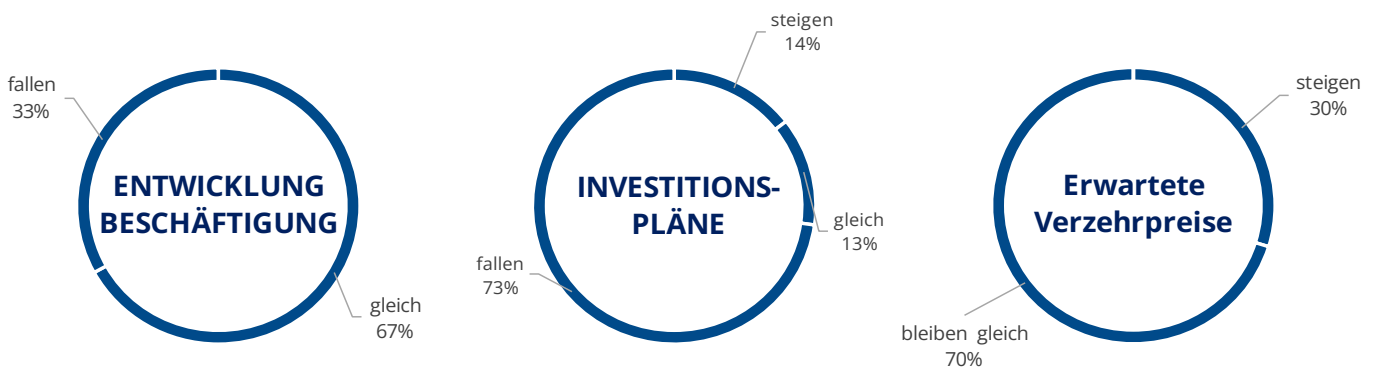
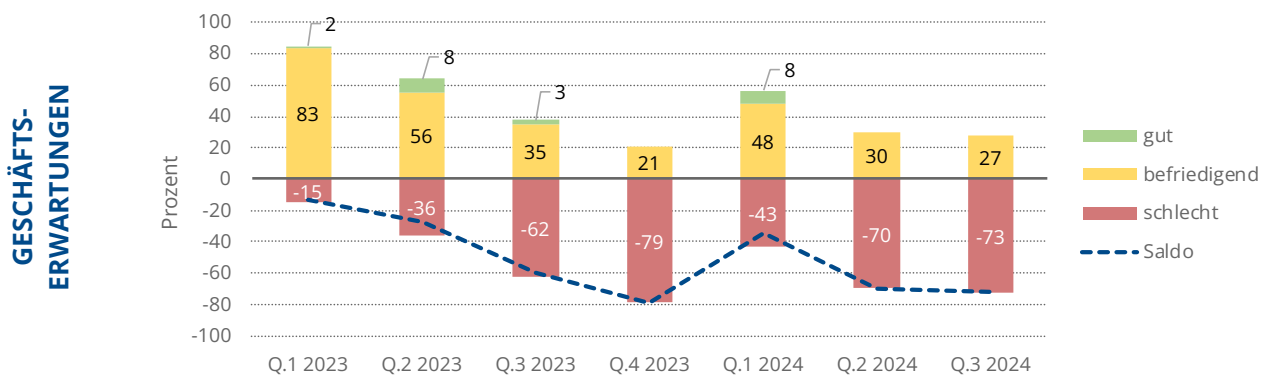
Die Unternehmen des Gastgewerbes bewerten ihre Lage im dritten Quartal nochmals schlechter als im Vorquartal. 5 Prozent vergeben eine gute Lagebewertung (nach zuvor 7 Prozent) und 41 Prozent eine schlechte (nach zuvor 27 Prozent). Der Saldo beträgt folglich -36 Punkte und entfernt sich somit weiter von der Nulllinie. Dabei ist, wie auch in den Vorquartalen, die Situation insbesondere im Gastronomiebereich angespannt. Viele Unternehmen vermelden weiterhin sinkende Umsätze. Die Nachfrage schwächelt offensichtlich, da die Preise im Zuge des Kostendrucks erhöht werden mussten. Dabei spielt nicht nur das Auslaufen der Mehrwertsteuerermäßigung für Restaurantspeise eine Rolle. Auch die hohen Arbeitskosten belasten die Unternehmen und erzwingen Preiserhöhungen. Die Preissetzungsspielräume scheinen jedoch begrenzt zu sein, sodass die Kostensteigerungen nicht ohne Nachfragereduzierung auf den Konsumenten überwälzt werden können. Dies verschärft die Situation in den Betrieben. Allerdings sind auch die Beherbergungsbetriebe deutlich negativer gestimmt. Viele Betriebe berichten auch hier von Umsatzrückgängen und hohe Arbeitskosten stellen ein großes Problem dar.





Erwartungen in der Branche

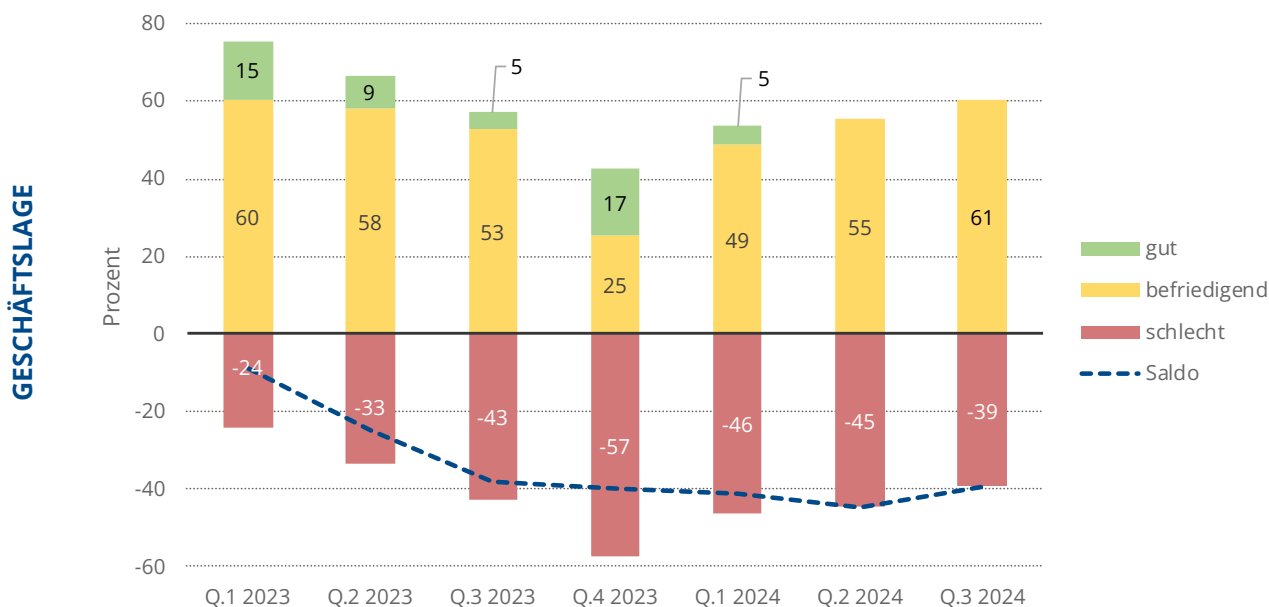
Die Geschäftserwartungen im Gastgewerbe verbleiben auf dem niedrigen Niveau des Vorquartals. Der Saldo beträgt -73 Punkte (Vorquartal: -70 Punkte). Dabei rechnet keines der befragten Unternehmen mit einer Verbesserung. Ein wesentlicher Grund für diesen düsteren Ausblick ist zweifelsfrei die angespannte Kostensituation. Zwar rechnen 30 Prozent der Unternehmen mit steigenden Preisen. Der Großteil der Gastgewerbebetriebe bezweifelt jedoch, dass weitere Preiserhöhungen durchsetzbar sind und die Kostensteigerungen letztlich zu ihren Lasten gehen. Vor allem die hohen Arbeitskosten sind hierbei zu nennen – 90 Prozent der Befragten betrachten diese als Risiko für die zukünftige Entwicklung. Daher fallen auch die Beschäftigungspläne äußerst zurückhaltend aus. Jedes dritte Unternehmen erwartet einen Rückgang der Beschäftigung in den nächsten 12 Monaten. Für zukünftige Investitionen ist ebenfalls kaum finanzieller Spielraum vorhanden. 63 Prozent der Unternehmen berichten indes von einem Eigenkapitalrückgang, was dies unterstreicht.





Lage in der Branche

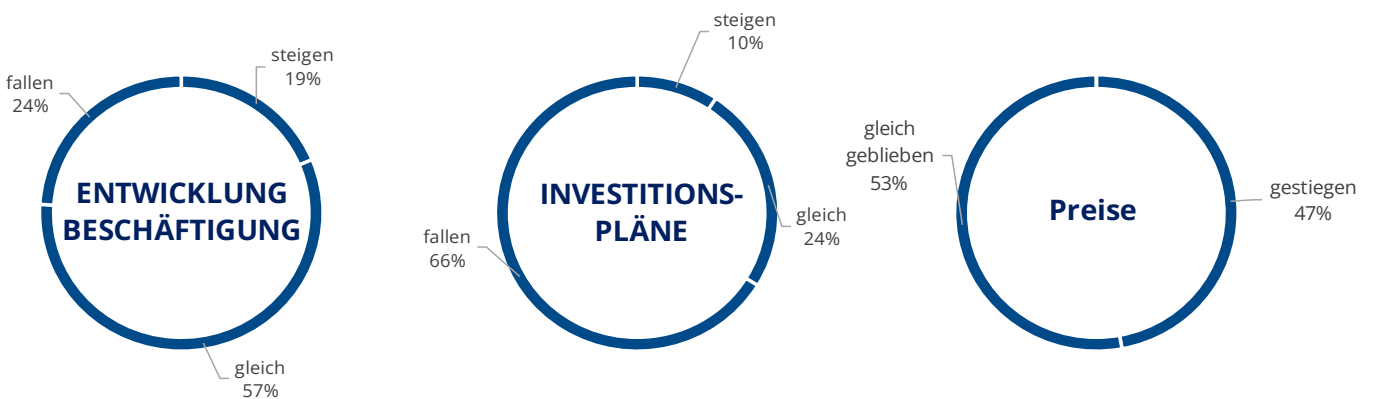
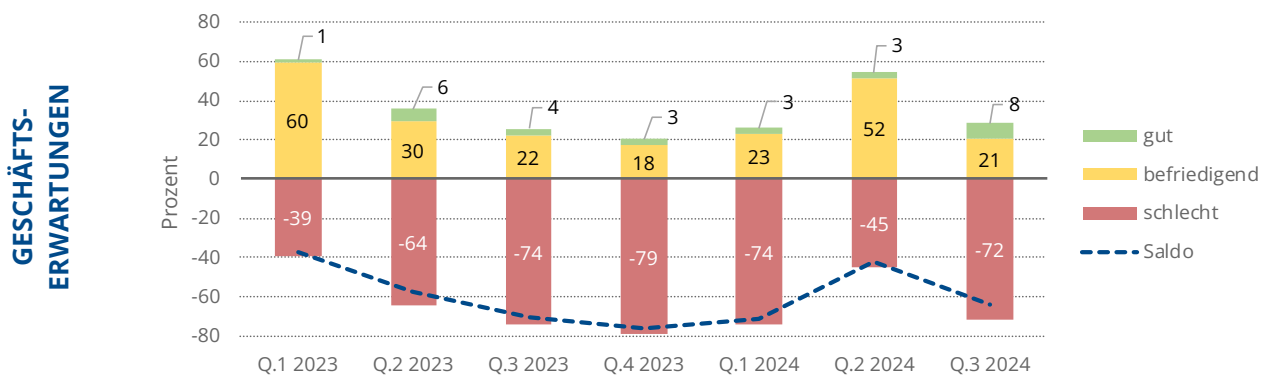
Auch im dritten Quartal setzt sich die schlechte Lage im Verkehrsgewerbe weiter fort. Der Saldo verbleibt mit -39 Punkten zum fünften Quartal in Folge nahe der -40 Punkte Marke. Wie auch im Vorquartal gibt keines der befragten Unternehmen eine gute Geschäftslage an. 39 Prozent nach zuvor 45 Prozent gelangen hingegen zu einer negativen Einschätzung der Situation. Die Branche steckt weiterhin tief in der Krise, was sich deutlich an weiterhin fallenden Umsätzen bzw. Beförderungsvolumen erkennen lässt, der zugehörige Saldo beträgt -44 Punkte. Außerdem leidet die Branche unverändert unter einem enormen Kostendruck, der bspw. durch die Erweiterung der mautpflichtigen Fahrzeuge und die hohen Arbeitskosten bedingt ist. Hinzu kommt der eklatante Fachkräftemangel (90 Prozent geben dieses Risiko an), welcher ebenso zu einem Anstieg der Personalkosten führt. Eine Weitergabe der Kostensteigerungen an die Kunden gestaltet sich jedoch zunehmend schwierig, da im Güterverkehr die Konkurrenz aus dem Ausland oftmals günstigere Konditionen anbieten kann. Dennoch geben 47 Prozent an, dass die Preise für die Beförderung bzw. Logistik gestiegen sind. Zudem berichten 40 Prozent der Unternehmen von Liquiditätseingängen.





Erwartungen in der Branche

Die Geschäftserwartungen im Verkehrsgewerbe fallen nochmals deutlich schlechter als im Vorquartal aus. Insgesamt erwarten rund 8 Prozent eine günstige Entwicklung (Vorquartal: 3 Prozent) und 72 Prozent eine ungünstige (Vorquartal: 45 Prozent), sodass der Saldo von -42 auf -64 Punkte fällt. Insbesondere die Umsatzaussichten sind mehrheitlich pessimistisch – nur drei Prozent gehen von einer Steigerung aus. Auch erwartet knapp die Hälfte der Befragten, dass die Preise für ihre Leistungen weiterhin steigen wird. Es ist zurzeit nicht absehbar, dass die Branche wieder wirtschaftlichen Aufwind erleben wird – zu groß sind die bereits angesprochenen Probleme und Lösungsansätze sind bisher nicht vorhanden. Daher fallen auch die Investitionsaussichten äußerst negativ aus. Trotz des gravierenden Fachkräftemangels gehen immerhin 19 Prozent von einer Zunahme der Belegschaft aus. 24 Prozent antizipieren jedoch eine Abnahme.



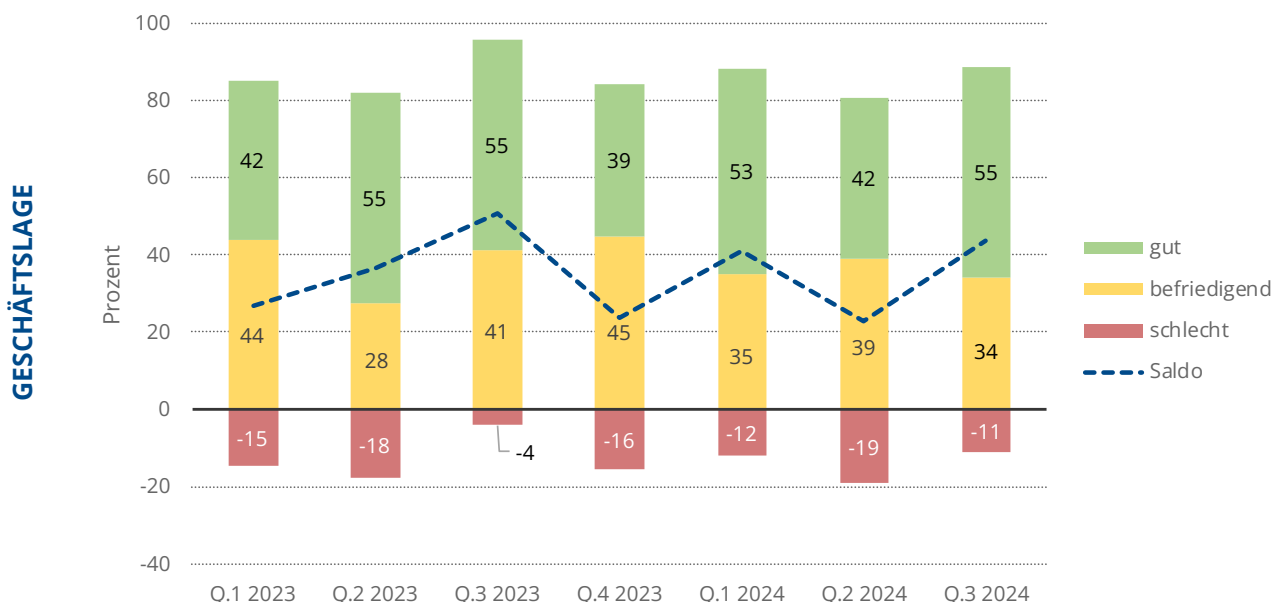


Lage in der Branche

Nach wie vor bleibt das heterogene Dienstleistungsgewerbe die Branche mit der besten konjunkturellen Lage. Im dritten Quartal vergeben rund 5 von 10 Unternehmen eine gute Bewertung der aktuellen Geschäftssituation (Vorquartal: 4 von 10) und nur eines von 10 eine schlechte (Vorquartal: 2 von 10). Unterschiede zwischen unternehmensbezogenen und personenbezogenen Dienstleistern gibt es hierbei kaum. Der Saldo bleibt mit +44 Punkten weit über den Werten der anderen Branchen, wodurch das Dienstleistungsgewerbe einer der großen Stabilisatoren ist und die Wirtschaft vor einer größeren Rezession bewahrt. Im Vergleich zum Vorquartal fällt die Umsatzsituation etwas schwächer aus, verbleibt mit dem Saldo jedoch knapp oberhalb der Nulllinie. Allerdings berichten 29 Prozent von gefallen Umsätzen – im zweiten Quartal waren es nur 17 Prozent. Hinsichtlich der Auftragseingänge lässt sich keine eindeutige Tendenz ausmachen, weil sich die Unternehmen, die steigende und fallende Aufträge vermelden, die Waage halten. 63 Prozent berichten von einer gleichbleibenden Zahl.

Kreditinstitute¹:

Das Kreditgewerbe bewertet seine Lage nahezu unverändert gut. Gegenwärtig zeichnet sich keine Änderung im Kreditgeschäft ab, die Erträge aus dem Einlagengeschäft bleiben jedoch bestehen.



¹: in dieser Befragung nicht Teil der Dienstleister; separater Fragebogen

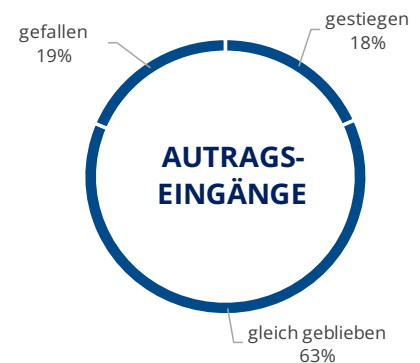
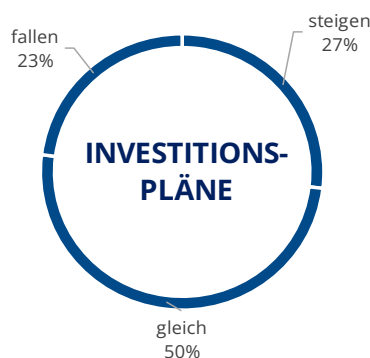
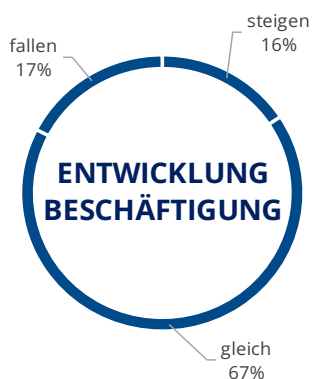
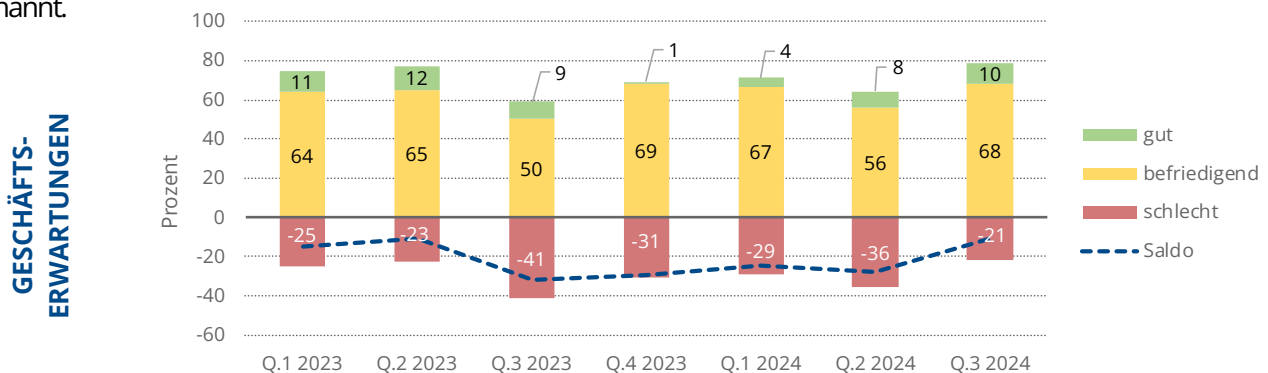


Erwartungen in der Branche

Der Blick auf die Folgemonate fällt beim Dienstleistungsgewerbe deutlich weniger pessimistisch als in den Vorquartalen aus. Insgesamt erwarten rund 10 Prozent eine günstige Entwicklung (Vorquartal: 8 Prozent) und 21 Prozent eine ungünstige (Vorquartal: 36 Prozent). Der Saldo beträgt zwar -11 Punkte, der Großteil der Unternehmen ist allerdings der Ansicht, dass die Geschäftslage in etwa konstant bleiben wird. Dies spiegelt sich auch darin wider, dass rund zwei Drittel der Befragten gleichbleibende Umsätze erwarten. Als besonderes Risiko für die zukünftige Entwicklung werden die wirtschaftspolitischen Rahmenbedingungen angesehen. In den Freitextantworten wird hierbei häufig das Thema Bürokratie genannt. Vor allem rechtliche Rahmenbedingungen benachteiligen die hiesigen Unternehmen im internationalen Wettbewerb. Beschäftigungsseitig ist in den kommenden Monaten von einer konstanten Situation auszugehen. Investitionsseitig geben 27 Prozent der Unternehmen eine Ausweitung ihrer Aktivitäten an. Diesen stehen 23 Prozent der Befragten gegenüber, die gegenteilige Planungen haben.

Kreditinstitute¹:

Die Erwartungen im Kreditgewerbe fallen deutlich schlechter als in den Vorquartalen aus. Vor allem schlechte wirtschaftspolitische Rahmenbedingungen infolge wachsender Regulatorik werden von den Instituten als Risiko genannt.



Industrie- und Handelskammer Magdeburg

Hauptgeschäftsstelle · Alter Markt 8 · 39104 Magdeburg

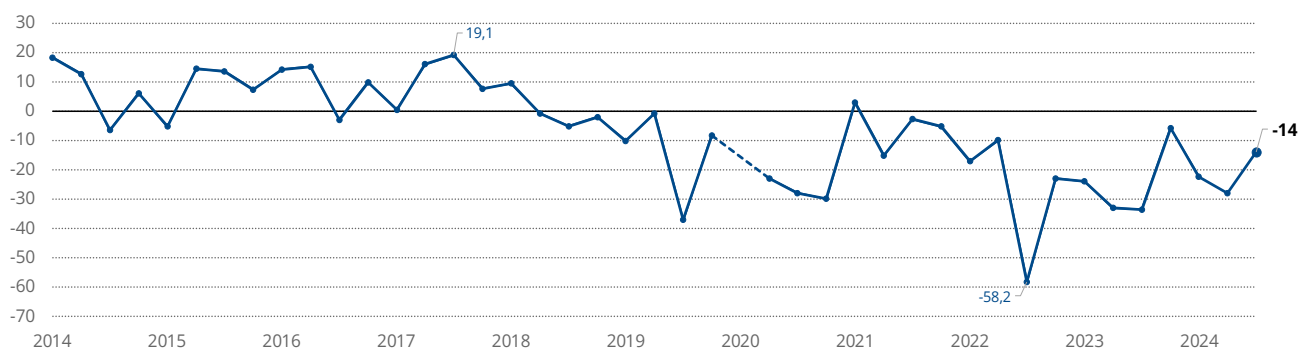
www.ihk.de/magdeburg

¹: in dieser Befragung nicht Teil der Dienstleister; separater Fragebogen

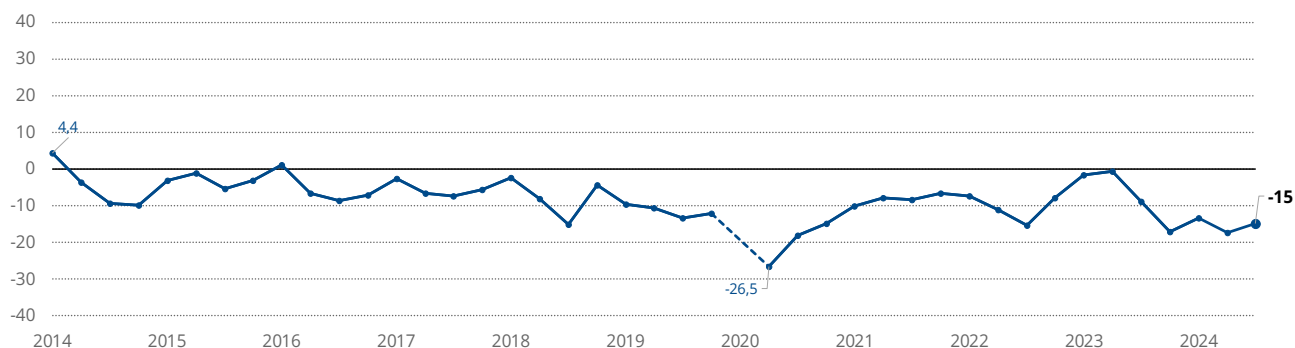


Außenwirtschafts-, Beschäftigungs- und Investitionspläne

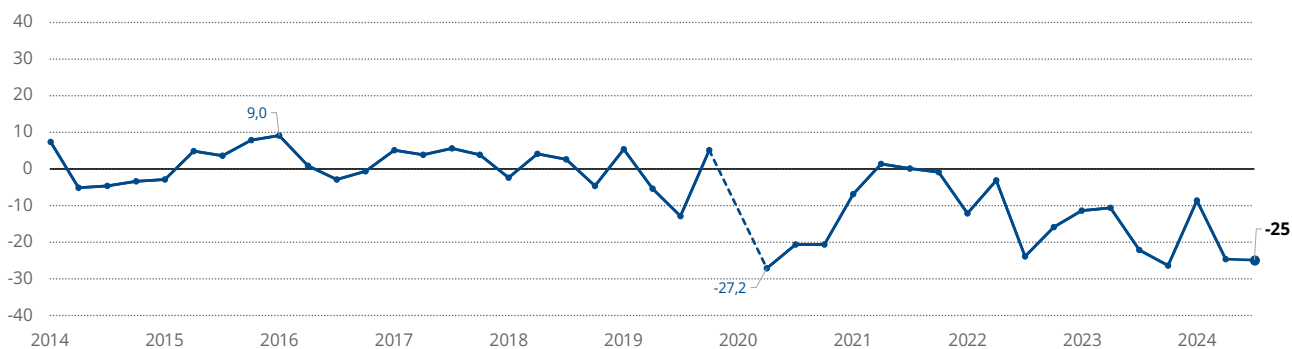
EXPORTERWARTUNGEN GEWERBLICHE WIRTSCHAFT GESAMT



BESCHÄFTIGUNGSPÄNE GEWERBLICHE WIRTSCHAFT GESAMT



INVESTITIONSPÄNE GEWERBLICHE WIRTSCHAFT GESAMT



Industrie- und Handelskammer Magdeburg

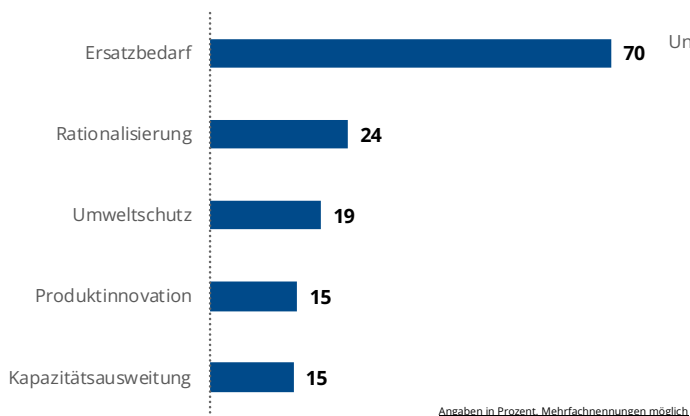
Hauptgeschäftsstelle · Alter Markt 8 · 39104 Magdeburg

www.ihk.de/magdeburg

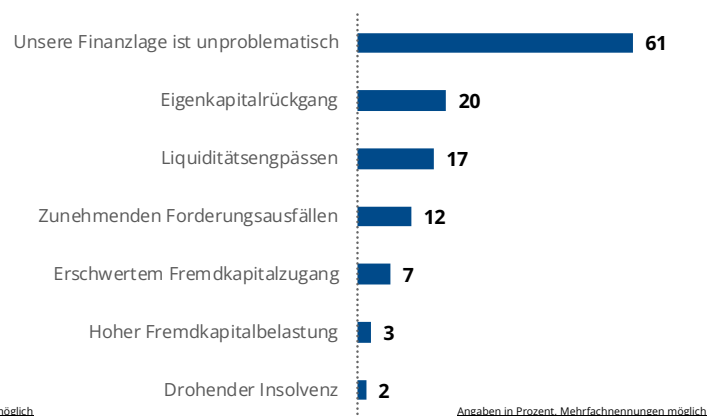


Ergebnisse der Zusatzbefragung

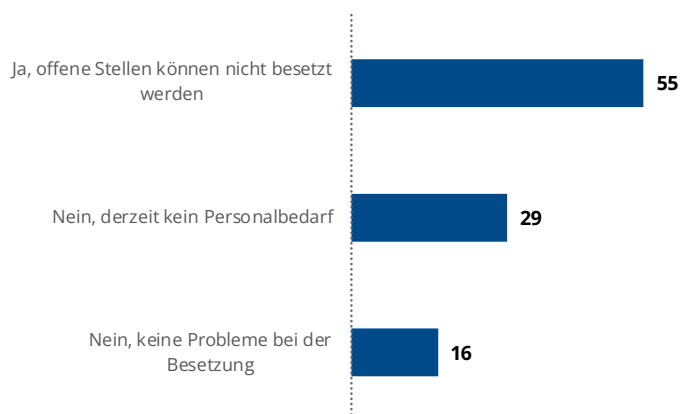
HAUPTMOTIVE FÜR GEPLANTE INVESTITIONEN IM INLAND



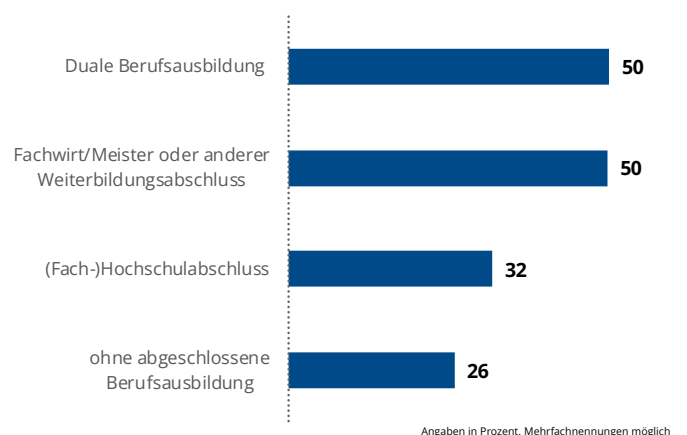
FINANZLAGE DER UNTERNEHMEN IST GEPRÄGT VON:



OFFENE STELLEN KÖNNEN NICHT BESETZT WERDEN, WEIL PASSENDE ARBEITNEHMER



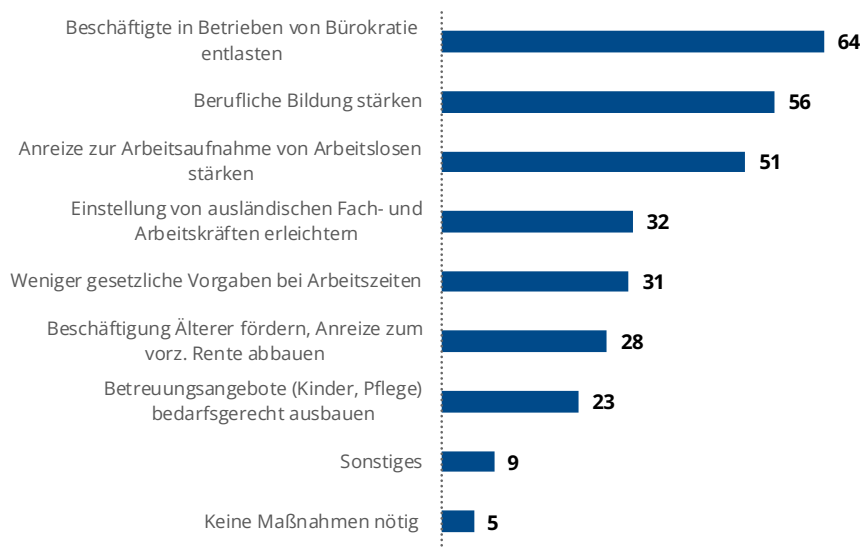
WELCHES QUALIFIZIERUNGSNIVEAU WIRD OHNE ERFOLG GESUCHT?





Ergebnisse der Zusatzbefragung

WIE SOLLTEN DIE RAHMENBEDINGUNGEN VER- ÄNDERT WERDEN, UM IHREM UNTERNEHMEN BEI DER FACHKRÄFTESICHERUNG ZU HELFEN?



Angaben in Prozent. Mehrfachnennungen möglich.